

„Neustart“: Straffälligenhilfe und Diakonisches Werk arbeiten zusammen

„Jeder aus der Haft Entlassene benötigt Hilfe bei der Bewältigung der neuen Aufgaben in Freiheit“ – Dank an Landtagsabgeordneten Breitschwert

ANSBACH (pet) – Die Säulen persönlicher Beziehungen, Wohnung und Arbeit tragen nach Ansicht des Vorsitzenden des Netzwerks Straffälligenhilfe im Landgerichtsbezirk Ansbach, Dr. Gerhard Karl, entscheidend zu einer gelingenden Reintegration bei. Um diese effektiv zu realisieren, hat das Diakonische Werk Weissenburg-Gunzenhausen beschlossen.



Die Vereinbarung des Straffälligenhilfenetzwerks und der Diakonie unterzeichneten Dr. Gerhard Karl (links sitzend) und Pfarrer Uwe Bloch (rechts sitzend).

FLZ 24.9.03

Straftlassene benötigen Hilfe bei der Bewältigung der neuen Aufgaben in Freiheit. Das Netzwerk sei allerdings bei seinen vielschichtigen Aufgaben an seine Grenzen gestoßen.

Eine „Herzengelage“ sei es für ihn, so Karl, diese Begleitung auf breite Schultern zu stellen und die Kooperation auf einer sicheren finanziellen Basis aufzubauen. Vom Landesverband des Diakonischen Werks sicherte Michael Frank 30 000 Euro für die kommenden drei Jahre als Unterstützung des Projekts zu.

Weiterer „Lichtblick“ in der Betreuung Straftlassener sei die Einrichtung einer Zentralstelle in Gunzenhausen ab April nächsten Jahres. Dies griff Gunzenhausens Bürgermeister Joachim Federschmidt auf, denn die Kommunen seien bei Hilfesuchenden Straftlassenen oft überfordert und nicht ausgestattet.

Von einer „sinnvollen Kooperation“ sprach Weissenburgs Landrat

Gerhard Wagemann auch im Namen seines Ansbacher Kollegen Dr. Jürgen Ludwig. Einen „sozialen Empfangsraum“ für Entlassene zu schaffen, findet Landgerichtspräsident Dr. Ernst Metzger (Ansbach) wichtig.

Nach Ansicht der Leiterin der Justizvollzugsanstalten Nürnberg und Ansbach und Landesvorsitzenden der Gefangenenfürsorge, Renate Schöfer-Sigl, ist eine erfolgreiche Reintegration der besten Opferschutz.

Nach dem strukturierten Tagesablauf in der Haft hätten Straftlassene Schwierigkeiten, sich einzugewöhnen. Der Geschäftsführer des Diakonischen Werks, Martin Rufertshöfer, und Peter Pfister vom Netzwerk Straffälligenhilfe stellten das Übergangsmanagement und das Projekt „Neustart“ vor. Dank wurde dem Landtagsabgeordneten Klaus Dieter Breitschwert ausgesprochen, der sich intensiv in die Vereinsarbeit eingebracht hatte, wie es dazu hieß.

Jugend kann in See stechen FLZ 5.7.13

Noch freie Plätze für Törn



Die jungen Teilnehmer segeln auf der „Thor Heyerdahl“. Foto: Alban

WINDSBACH (an) – Am 25. August sticht der Dreimasttoppsegelschoner „Thor Heyerdahl“ in Kiel wieder in See. Bei der „Sail 2013“, veranstaltet vom Evangelischen Jugendwerk Windsbach und dem Verein Streetwork Windsbach, können maximal 32 Teilnehmer aus der Region das Leben und Arbeiten auf einem historischen Segelschiff einmal aus erster Hand erleben. Plätze sind für den Törn noch frei.

Bei der „Sail 2013“ handelt es sich um ein erlebnispädagogisches Jugendprojekt, das allen Interessenten ab einem Alter von 15 Jahren offenstehe, erklärt der Organisator, Pfarrer Günther Brendle-Behnisch. Maximal sechs der 32 Teilnehmerplätze seien für Jugendliche mit „problematischem Hintergrund“ reserviert.

Deshalb werde das Projekt auch vom Verein der Straffälligenhilfe Ansbach mit 2000 Euro unterstützt. Weitere Förderer seien die Lions Clubs aus Ansbach und Roth-Hilpoltstein sowie die Diakonie Ansbach. Durch die zahlreichen Geldgeber könne der Preis für die rund zweiwöchige Fahrt für Teilnehmer aller Einkommensklassen annehmbar gestaltet werden, so der Pfarrer.

Zwischen dem 25. August und dem 7. September dieses Jahres werden die Teilnehmer an der Fahrt von einer erwachsenen Stammmannschaft komplett in das Leben an Bord integriert. Die daraus resultierende Gruppendynamik sei hervorragend zur Persönlichkeitsentwicklung heranwachsender geeignet, macht Günther Brendle-Behnisch deutlich.

Informationen zu der diesjährigen Fahrt gibt es bei dem Pfarrer aus Heilsbronn (Telefon 09872/93925) oder beim Evangelischen Jugendwerk Windsbach, der Katholischen Jugendstelle in Herrieden oder dem Verein „Streetwork“ in Windsbach. Der Törn führt – je nach Wind- und Wetterlage – auf der Ostsee von Kiel nach Schweden oder nach Dänemark und wieder zurück in die Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins.